

# Die Kaserne Aarau wird vielfältig genutzt

**Nach moderater Sanierung wird die Kaserne Aarau neben dem bisherigen Kompetenzzentrum Militärmusik neu vom grössten Rekrutierungszentrum der Armee sowie vom Kommando der Territorialdivision 2 genutzt.**

Hans-Peter Widmer

Die Kaserne Aarau ist so alt wie der schweizerische Bundesstaat. In einer hitzigen Debatte stimmte der aargauische Grosse Rat dem Neubau am 11. Februar 1845 zu. Oberst Friederich Frey-Herosé, der spätere Bundesrat, ermahnte die Zauderer, das seit 1803 als Truppenunterkunft benützte «elende Loch» im einstigen Aarauer Salzhaus endlich zu ersetzen. Das Budget belief sich auf 126000 Franken. Der Badener Architekt Caspar Joseph Jauch entwarf einen repräsentativen Bau mit Rundbogenstil-Fassaden an Aaraus nobelster Adresse, der Laurenzenvorstadt.

## Neues Kapitel in der bewegten Kasernengeschichte

In ihrem 170-jährigen Bestehen erfuhr die Kaserne einige Umbauten – letztmals 1982 mit der Aushöhlung bis auf die Aussenmauern. Vor dieser Totalsanierung war jahrelang über die Verlegung der Truppenunterkunft aus dem Stadtzentrum in den Aarauer Schachen und sogar in die Juraegend des Schiessplatzes Gehren gestritten worden. Aber schliesslich blieb das 30832 Quadratmeter grosse städtische Kasernenareal, mit einigen Umnutzungen, dem Militär erhalten.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee wurde jedoch 2017 die Rekruten-

## Schmalere Betten gegen Platzmangel

Der Kasernenneubau von 1848 galt damals als modernste Truppenunterkunft. Trotz des erweiterten Platzangebots fehlten aber 69 Bettstellen. Das Manko versuchte man auf listige Art zu lösen, indem man ein schmäleres Musterbett konstruierte und Doppelbetten erwog. Doch die Offiziere erhoben Bedenken wegen Ansteckungsgefahren und «weil viele unserer Soldaten eine gewisse Abneigung haben, sich mit einem ihnen unbekanntem Menschen ins Bett zu legen».



Zufrieden mit der Lösung (v.l.n.r.): Oberst Jörg Hauri, Kdt Rekrutierungszentrum, KKdt Daniel Baumgartner, Regierungsrätin Franziska Roth, Div Hans-Peter Walser, Regierungsrat Markus Dieth. Bild: Autor

ausbildung in Aarau nach über 200 Jahren aufgehoben. Sofort tauchten Visionen für eine City-Neugestaltung auf. Der Kanton berief sich aber auf den bis 2030 gültigen Nutzungsvertrag für das Kasernenareal. Auch die Armee sah keinen Grund, sich aus der traditionsreichen Garnisonstadt zurückzuziehen. Sie verlegte das Rekrutierungszentrum für acht Nordwest- und Zentralschweizer Kantone von Windisch sowie das Kommando der Territorialdivision 2 von Kriens nach Aarau, wo sich bereits das Kompetenzzentrum Militärmusik befand.

## Gut eingerichtet

Die Einquartierung des Rekrutierungszentrums bedingte eine moderate Sanierung der Kaserne. Technische Einrichtungen wurden erneuert, Böden, Wände und Decken aufgefrischt, Fluchtwege verbessert, in den Zimmern Aufladestationen für elektrische Geräte installiert sowie geschlechtergetrennte Toiletten und Duschen eingerichtet. Der jahrhundertalte Bau erwies sich einmal mehr für neue Bedürfnisse erstaunlich flexibel. Es sind helle Unterkünfte und Büros, Besprechungsräume und medizinische Untersuchungszimmer entstanden.

Eine Renovation erfuhr auch das Fleinergut neben der Kaserne, in dem seit

## Tag der offenen Tür

Am Freitag, 21. Sept., findet von 13.30 bis 19.00 Uhr auf dem Waffenplatz Aarau ein Tag der offenen Tür statt. Zu besichtigen sind das Rekrutierungs- und das Militärmusikzentrum sowie das Territorialkommando 2. Auf dem Kasernenplatz gibt es Vorführungen und Präsentationen.

März das Kommando der Territorialdivision 2 – wie einst der Sitz der 5. Division – untergebracht ist. Divisionär Hans-Peter Walser sowie Oberst Jörg Hauri, Kommandant des Rekrutierungszentrums, lobten an der Einweihungsfeier ihre neuen Standorte und die Infrastruktur. Zufrieden mit der gefundenen Lösung zeigten sich auch die Regierungsräte Franziska Roth, Militärdirektorin, sowie Markus Dieth, Vorsteher des Departements Finanzen und Ressourcen.

## Ein Gewinn für Aarau

Statt eines auslaufenden Waffenplatzes, wie noch vor kurzem befürchtet wurde, ist Aarau zu einem Hauptführungsstandort der Armee geworden. Korpskommandant Daniel Baumgartner versicherte in seinem Grusswort, ein vorzeitiger und gestaffelter Rückzug sei nicht geplant – im Gegenteil: «Wir sind zuversichtlich, dass es eine Fortsetzung des 2030 auslaufenden Nutzungsvertrags geben wird». Der Chef Ausbildung erinnerte an die damit verbundenen Vorteile für den Standort: Auf dem Waffenplatz werden jährlich gute 80000 Dienststage geleistet, die Zahl der Vollzeitstellen ist seit letztem Jahr von 65 auf 90 gestiegen und mehrere militärische Einrichtungen, wie Sporthalle und Probelokale, stehen auch zivilen Nutzern offen. ■



Wachtmeister Hans-Peter Widmer  
Redaktor i.R.  
Journalist und Buchautor  
5212 Hausen